

Schon die Kreuzritter trugen Patchwork

Wenn das Geld knapp wird, dann bekommen wieder handwerkliche Fähigkeiten einen höheren Stellenwert. Die städtische Bücherei gab in den vergangenen Monaten mit ihrer Veranstaltungsserie „Kreativ-Lust“ viele Anregungen dazu.

Obernkirchen. Fast immer waren es bislang vornehmlich Frauen, die an diesen Angeboten Interesse zeigten. Das galt auch für die neuesten Tipps von Barbara Kuchenbecker zur Verwendung von Textilresten. Patchwork nennt sich diese Verarbeitungart, bei der durch das Zusammenfügen unterschiedlicher Muster und durch Übereinandernähen durchaus ansehnliche Ergebnisse zustande kommen. Auf den Gemälden alter Meister lassen sich sogar kostbare Roben bewundern, die in diesem Verfahren entstanden sind. Dazu gehörten auch die Brautgewänder früherer Prinzessinnen. Schon die Ritter brachten von den Kreuzzügen im zehnten Jahrhundert Patchwork-Kleidung mit, die sie unter der Rüstung trugen. Laut Barbara Kuchenbecker werden heute bevorzugt Kissen, Taschen, Wandbilder, Vorhänge und auch Westen in dieser Art hergestellt. An dem von ihr geleiteten Workshop nahm auch Veronika Stiak aus Niedernwöhren teil. Sie möchte eine Gruppe ins Leben rufen, die sich gemeinsam mit Patchworkarbeiten und mit der Herstellung von Quilts befasst. Quilts - das sind zum Beispiel Bettdecken, die aus einer Innenlage bestehen. Zwischen zwei Lagen Stoff befanden sich früher ungesponnene Wolle oder sogar getrocknete Kräuter. Heute sind es eher Vlies, Watte oder Daunen, bei Allergikern auch synthetische Stoffe. sig